

Galle und Umgebung.

Galle, den 13. Februar 1917.

Aus dem Stadtparlament.

Die Kohlenverordnung.

Mangel an Aktualität kann man unseren Stadtdirektoren nicht vorwerfen. Die Frage, die gegenwärtig die Bürgerlichkeit am meisten bewegt, die Kohlenverordnung, griffen sie gestern sofort auf und veranlaßten darüber, ehe sie in die Tagesordnung eintraten, eine lebhaftige Aussprache.

Der Unparteilichkeit wird aber nun nicht behaupten können, daß die Verordnung des Magistrats, die jedem Haushalt nur 2 Zentner Kohlen als Höchstmaß für die Woche zubilligt, dabei besonders gut abgemessen wäre. Die Verordnung ergibt durchweg solche Resultate: über 6 Pfund, weil der Frost im Winter so stark ist, daß die Verkehrsstopfung auf der Eisenbahn durchläßt; und nur 3 Pfund, weil 2 Ztr. Kohlen schon für einen mittleren Haushalt längst nicht ausreichen und vollends Zentralheizung sich mit diesem bescheidenen Quantum gar nicht in Betrieb setzen lassen. Das Uebel vergrößert sich, weil die Abgabe von höchstens 1 Ztr. auf einmal die Kohlenhändler außerstand setzt, die Tausende von Haushalten in der ganzen Stadt zu versorgen. Unser Herr Stadtdirektor hat das auch schon ohne weiteres gesehen. Die Kohlenverordnung ist eben lediglich eine Augenblicksarbeit, bestimmt, einem augenblicklichen argen Uebel abzuhelfen, danach aber möglichst rasch in der Versenkung zu verschwinden; zudem ist die eigentliche Veranlassung dazu ein Wink des Generalkommandos, und den Anordnungen der Militärbehörde habe in Kriegszeiten die Zivilbehörde einfach zu gehorchen.

Also ungetrübte Freude hat die Verordnung wahrhaftig auch dem Magistrat nicht bereitet, aber er sah sich in einem gemaßerten und rechtlichen Verhältnis gegenüber, denn er mit aller Geduld befühlend wollte, der Tatsache nämlich, daß viele Familien auch nicht die bescheidenste Menge Kohlen erhielten, nicht einmal soviel, um sich die Stube warmzumachen und das Essen kochen zu können, während zu gleicher Zeit andere Haushalte aber wohl gar 30, 40 und mehr Zentner in ihre Keller fahren ließen. Da sahste er sich, abgesehen vom militärischen Zwang, in seinem sozialen Empfinden in den Gedanken, solcher Schreienden, die unteren Schichten verdrängenden Kalamität sofort ein Ende zu machen, und tat das mit feinem Griff ohne Rücksicht darauf, daß dabei berechtigtere Interessen anderer Bürger verletzt wurden. Der Herr Stadtdirektor erklärte dabei, daß die Verordnung hauptsächlich nur zur Frage in Kraft zu bleiben brauche; die Zufuhren würden ja bald wieder ausreichen sein und die Kohlen für freie Handel wieder einströmen. Im übrigen möge jeder zusehen, wie er sich nach seinen Kräften mit der Verordnung abfinde.

Diese letzte Wendung, die gegenüber den Strafandrohungen der Verordnung recht mild klang, erinnert an jene Gesichte von Friedrich dem Großen, der einst auf der Landstraße einen Pirater in sein Filzboot reiten sah und ihn darauf anredete: „Hochwürden, es steht in der Schrift, es geht in alle Welt und nicht reitet.“ Der schlagfertige Geistliche erwiderte: „Majestät, im Urtext steht, es geht zu mir.“ So dürfte es auch hier sein. Auf die Verordnung des Magistrats angewandt, mag das heißen, es ist verboten, bei Geldstrafe bis 1500 Mk. oder Gefängnis bis zu 2 Monaten mehr als 2 Ztr. Kohlen im einzelnen Haushalt pro Woche zu verbrauchen, aber wenn jemand genügend Kohlen im Keller hat und mehr als 2 Ztr. verbraucht, wird ja wohl nicht gleich ein Schutzmann kommen — die haben jetzt mit gutem und Anzeig erlitten. Der Magistrat hat übrigens heute schon seine Verordnung insofern gemildert, als er für Zentralheizungen Ausnahmen zuläßt.

Das Ende der Debatte war, daß die Stadtdirektoren Beschlüssen, den Magistrat um schleunige Aufhebung seiner Verordnung zu ersuchen. Das wird nun praktisch allerdings noch nicht den Erfolg haben, daß die Verordnung schon heute außer Kraft tritt, aber der Magistrat wird sie sofort fallen lassen, wenn die Kohlenzufuhr genügend ist. Und der Termin ist nicht in der Ferne. Ein so unterrichteter Fachmann wie der Generaldirektor der Preussischen Reichspostverwaltung, Herr Gen. v. Schieffelin, hat sich verpflichtet, bereits wieder genügend Kohlen nach Halle kommen. Do steht also zuversichtlich zu hoffen, daß die Kohlenverordnung, die für so viele ein Stein des Anstoßes geworden, die laufende Woche nicht überlebt.

In der geschlossenen Stadtdirektorenversammlung wurde ein Armenpfleger gewählt und der Anstellung eines Beamten zugestimmt. Schließlich erledigte man noch den Vertrag betreffend die Weiterverpachtung des Graefischen Grundstücks.

Verkauf weißer Bohnen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf der weißen Bohnen wie folgt geregelt:

Der nächste Verkauf beginnt am Mittwoch, den 14. Febr. 1917. Für jede Person eines Haushaltes kann ¼ Pfund verkauft werden. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Bohnen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in den Kaufstädten eingetragen sind. Die Bohnen hat unter Eintragung in den Lebensmittelkarten in die Rubrik „Bülfenfrüchte“ in Spalte 1 sowie unter Abkürzung der Marke 8 des Warenbezeichnungsscheines zu erhalten.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 10. Febr. 1917 wird ferner angeordnet, daß die Verkäufer verpflichtet sind, die Abgabemenge zu Hunderten gebündelt am Montag, den

19. Februar 1917, unter Angabe ihres Restbestandes im Stadt-Ernährungsamt, Schmeercit. 1, Traugott zum Statthalteramt, 2. Oberstraße, einzureichen.
Zusammenfassungen unterliegen der Bestätigung nach § 17 der Verordnung vom 25. Sept./4. Nov. 1915.
Halle, den 13. Februar 1917.
Der Magistrat.

Sachfloden.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Kleinhandelsbetrieben, welche gegenwärtig noch Vorrat an Sachfloden haben, werden aufgefordert, dies in ihren Geschäftsbüchern an fixierbarer Stelle für das laufende Geschäftsjahr kenntlich zu machen.
Zusammenfassungen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich.
Halle, den 13. Februar 1917.
Der Magistrat.

Käufe und Verkäufe schriftlich abschließen!

Bekanntmachung.

Bei der behördlichen Prüfung der Gesellschafts- oder Erwerbssachen, namentlich von Gesellschaften des öffentlichen Rechts, ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Gemeindefunktionäre erklären, die hierzu erforderlichen schriftlichen Unterlagen nicht zu besitzen, was als Kauf- oder Verkaufssache mündlich abgeschlossen worden sei.

Einem solchen Verfahren, das gegen die allgemeinen kaufmännischen Grundregeln verstößt, muß die Ansicht zurande geäußert werden, den Tatbestand zu verbunkeln.
Das Kreisernährungsamt (frühere Reichsvereinsstelle) hat daher für sich entschieden, daß ein Händler, der seinen Ein- und Verkauf nicht nachzuweisen vermag, in den letzten Zeiten zum Handel nicht geeignet ist und daher hiervon ausgeschlossen werden muß.

Es liegt daher im Interesse der Handel- und Gewerbetreibenden, alle Käufe und Verkäufe schriftlich abzuschließen.
Halle, den 12. Februar 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Neue Böhlerische Bier.

Nach der T. M. ist nunmehr damit zu rechnen, daß die Frage der Befreiung von Höchstpreisen für Bier wie folgt entschieden wird: Der Gehalt wird noch etwas niedriger bemessen werden, wie bisher in Aussicht genommen war. Wahrscheinlich wird die Stammwürze nur auf 6 v. S. bemessen werden. Mit Rücksicht auf die Verminderung des Gehalts des Bieres wird man den bisher in Aussicht genommenen Höchstpreis für das Böhlerische Bier, der 32 Mark betragen sollte, nicht erhöhen, sondern noch eine Kleinigkeit, wahrscheinlich um 1 Mark, vermindern, so daß der Höchstpreis für das Böhlerische Bier 31 Mark betragen wird.

Wer hilft den Armen nochmals zu warmen Schuhen?

Der Nationale Frauenbund hat am Anfang des Winters schon einmal um Reste von starken Stoffen gebeten, um warme Schuhe daraus herzustellen. Von vielen Seiten ist man leiner Bitte entgegengekommen, und ansehnliche Stoffbündel sind in der Geschäftsstelle abgegeben worden. Reibstiege und geschickte Stiefel haben über 600 Paare Schuhe und Pantoffeln in warmen ansehnlicher aber nun sind die Vorräte zu Ende, und die Schubnot wird täglich größer. Der Nationale Frauenbund hofft, daß mit gutem Willen sich in vielen Haushaltungen und Werkstätten immer noch erhebliche Stoffreste finden, mit denen man noch viele Schuhe herstellen könnte. Ganz besonders gewünscht sind harte Stoffe von alten Wollschuhen oder Mantelstiefeln, ferner Woll- und Samtreste, Einlagen.
Suchet, so werdet ihr das Beste finden in euren Appenzellen und bringt es schnell zur Geschäftsstelle des Nationalen Frauenbundes, Burgstr. 45, denn schnellle Dille in dieser kalten Zeit ist doppelte Dille.

Hallischer Beamten-Ausflug.

In der zahlreich besuchten Monatsversammlung des Vorstands auf zwei literarische Neuerscheinungen hin, die das Interesse der Beamten sehr in Anspruch zu nehmen geeignet sind: „Bevölkerungsprobleme“ von Duf und „Lehrerentlohnungen und Bevölkerungswachstum“ von einem mittleren Beamten.
Es konnte festgestellt werden, daß die Nachschüsse für die hallischen Beamten, soweit sie sich aus dem Besatz der Teuerungsstellen ergeben, bereits bei den einzelnen Dienststellen der Staatsleistungen dagegen leider nicht bei der Polizeiverwaltung erfolgt sind. Der Schmeierberichtete, daß der Sammelfonds im Januar um 130 Mark gesunken sei; nunmehr können aber die Beamten durch Geben ersetzt werden. Ueber eine Unterweisung Hinterbliebener von im Krieg gefallenen hallischen Beamten sowie über die Beteiligung an der Tuberkulosefürsorge unter Beamten soll, da kein Antrag vorlag, in einer späteren Sitzung Mitteilung gefast werden.
Ein Mitteld sprach über

Ernährungsfragen.

wobei ihm seine Erfahrungen als Mitglied des Stadt-Ernährungsausschusses aufzufallen kamen. Zu beklagen ist der Mangel an Kartoffeln. Die als Ersatz geltenden Kartoffeln löst bei manchen Bürgern 12 bis 15 Pfg. pro Pfund, ein Preis, der leider an einer maßgebenden Stelle als nicht zu hoch anerkannt werden sei. In Anbetracht der zahlreichen Haushaltungen müßte man annehmen, daß eine Herabsetzung der Preisgrenze von 250 auf 200 Gramm ausgeschlossen sein müßte. Die normale Menge Butter, 62½ Gramm, befriedigt. Die Milchverteilung ist infolgedessen zu wünschen übrig, als auf der einen Seite eine Anzahl Bürger aus keine Milch erhalten, während auf der anderen Seite überflüssig vorhanden ist, mit dem nicht selten ein schwächerer Handel zu hohen Preisen betrieben wird.
Der Vorsitzende machte lobende Mitteilungen über die Beratungen der Ernährungsfragen in Parlament und trat namentlich den immer wieder auftauchenden Gerüchten entgegen, daß Kartoffeln genügend vorhanden seien. Schwere Monate läanden der Bevölkerung noch bevor, man werde die Nahrungsmittelverhältnisse durch größere Preisreduzierungen mildern versuchen. Der Rindfleischmarkt solle das zu. Säuferfrüchte für die Zivilbevölkerung nicht zu haben, weil sie für den Seeresverwaltungs beschlagnahmt worden sind. Grieb

und Graupen werden gegenwärtig an der Zentralstelle zurückgehalten, um in kritischer Zeit zur Verteilung zu kommen. Durch Ausweitung der Warenbescheinigung und Eintragung in eine Rubrik für den Handel werden die Waren leichter beschaffen sein, die Frage der letzten Graupenverteilung läßt sich madern. Die Höhe der Schmelz- und Schmelzarbeiter je nicht immer gerecht selbst. Es gibt eine Reihe Arbeiter vom Lande, die hausgepflegt haben und als Schmelzarbeiter noch das Mehr an Lohnsmitteln erhalten. Demgegenüber haben Beamte, beispielsweise in Fabriken, nicht selten 10- und mehrfachen Dienst und gelten nicht als Schmelzarbeiter.

An der regen Aussprache wurden mangelhaft praktische Vorschläge gemacht. Die Preis-Prüfungsstelle möchte man auch öfter in Tätigkeit gesehen haben, so weit als Anlaß der Verbilligung der Schmelz-Immung über die neuen, sehr hohen Preise. Von der Ausgabestelle für Hausgepflegene wünscht man, daß das dortige Verfahren weniger umständlich, zeitraubend und feindselig sei. Als eine Gegenmaßnahme 200 Arbeiter brauchte, wurde der Lebensmittelnachverlang, das bedeutet, daß nicht weniger als 200 Genossen ihren Lebensmittelnachverlang vorlegen müssen und dafür freilich nicht zwei, sondern 300 Kartons liefern könnten.

Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß die Eisenbahn ihren Beamten und Arbeitern eine Menge Knochen zur Nahrungsmittelzubereitung überlassen hat. Ueberhaupt wurden die Bemühungen der Eisenbahn nach jeder Richtung voll gewürdigt, wo es um die Bekämpfung der Lebensmittelnot geht. Die Arbeit der Eisenbahn für die Bevölkerung selber vermisse. Und doch ließe sich auch hier manches tun.

Zum Punkt „Lehrerentlohnungen“ führte der Vorsitzende aus, daß dank der Bemühungen des Parlamentes mangelhaft Verbesserungen in Bezug auf die Lehrerentlohnungen zu verzeichnen seien: Die einmaligen Lehrerentlohnungen sind erhöht, die Lehrerentlohnungen selbst die Einkommensgrenze auf 4500 Mark einschließlich Wohnungsgeldzuschuß heraufgesetzt, die Altersgrenze der Kinder günstiger gestaltet, auch den im Felde stehenden Beamten kann im Falle der Bedürftigkeit Kinderbeihilfe gewährt werden, endlich können auch Beamte im Ruhestand bei einem Einkommen bis 2500 Mark auf Antrag eine einmalige Lehrerentlohnung von 100 Mark erhalten. Zu erwähnen sei, daß die Stadt ihre Lehrerentlohnungen mit der von Staat und Reich gestützten in Einklang bringen möchte.

Durch die Ausführungen aller Redner ging der Grundgedanke, daß der Beamte, weil er nur Verbraucher ist, in der Kriegszeit ein besonderes Los zu tragen habe; er nehme es aber gern auf sich und wolle unter Entschuldigungen und Entschuldigungen weiter kämpfen bis zum Ende des Vaterlandes. So klang auch der Abend aus in folgender einmütig und begeistert ausgenommener Entschließung:

„Die im Hallischen Beamten-Ausflug zusammengekommenen Reichs-, Staats-, Kommunalbeamten und Lehrer geben ihrer Meinung über die glänzenden Taten der deutschen Seeres- und Flottenmacht Ausdruck und weisen sich nach der löblichen Absichtung des deutschen Friedensengagements mit allen Teilen der Bevölkerung eins in dem festen Willen, auszuhalten und alle Opfer zu bringen bis zur Ausschöpfung des Krieges.“

Zum Projekt eines hallischen Reichswahnenhauses.

In der letzten Mitgliederversammlung des Reichswahnenhauses-Bereins wurde festgestellt, daß das Barmergasse — einständlich des durch Verwilligung seiner früher geteilten Betrages von 2021 Mk. und einer Sammlung von rund 2000 Mark, die in der letzten Sitzung des Reichswahnenhauses-Bereins beschlossen wurde, am 31. März des Rechnungsjahres 42.600 Mk. betrug.

Zu rechnen ist ferner mit der sofortigen Ueberlassung eines geeigneten Baugeländes und — wie verlannt — beschlagnahmt nach wie vor auch der bisherige „Hallische Reichswahnenhaus“ sein. Die im März 1916 betragenden Vermögensgegenstände des Reichswahnenhauses auszuführen, besteht, daß dem Verein daraus die entsprechenden Bestehungsrechte erwachsen. Danach würde a. H. mit einem Gesamtwert für den geplanten Bau von rund 125.000 Mk. zu rechnen sein — nicht einbezogenen beiziehenden Sammelergänze, die der bisherige Verband Halle-Züringen der Deutschen Reichswahnenhauser selbst erzielt hat und die Überschüsse in Halle abgeführt hat. Zu rechnen ist ferner mit einem Gesamtwert für den geplanten Bau von rund 125.000 Mk. die in Folge eines gemeinsamen Rundschreibens unseres Vereines und des vorgen. Verbandes im Laufe des vorliegenden Jahres eingezogen sind.

Märchen-Nachmittag im Stadttheater am Veden der Kindertheater des Nationalen Frauenbundes.

Die Vortragsfolge am Mittwoch, den 14. Februar, nachmittags 4 Uhr, hallischen Märchen-Vorstellung ist eine äußerst abwechslungsreiche und künstlerische. Neben dem Altmeister Goethe kommen die Dichter Heine, Grimm, Knosch und der beliebte Märchenbilderer Andersen u. a. m. zu Wort. Besonders Interesse verdient ein bulgarisches und zwei russische Volksmärchen. Auch die Musik tritt in die Höhe. Die Märchen sind von Frau v. Schmeier, Frau v. Schmeier und Frau v. Schmeier, werden die Erzählungen in abwechslungsreicher Weise ergänzt und es steht zu hoffen, daß nicht nur unsere Kleinen, sondern auch die Großen ihre Freude an den Darbietungen aus unsern herrlichen deutschen Märchenbuch haben werden, und außerdem den gemeinsamen Anstalten des Nationalen Frauenbundes ein reiches Ergebnis zufließt.

Deutsche Kriegsausstellung in der Vorstadt.

Am Sonntag war wieder Militärkonzert in der Ausstellung. Am Sonntagabend gelangliche Vorträge mit Begleitung am Flügel sowie bemerkenswerte Vorträge. An beiden Tagen war der Besuch erfreulichem Maße sehr gut. Am Sonntag begann schon am Vormittag ein sehr reger Besuch, der sich im Laufe des Nachmittags oft in geradem beinahe ununterbrochenem Wechsel steigerte, so daß zeitweise ein zweiter Eingang errichtet werden mußte. Besondere lebhafte der Sonntag die letzte Ausstellungswoche ein, und wenn dieser bisher herrliche Selbstzug eine gute Vorbereitung für den Schluß der Ausstellung haben sollte, so würde dies sehr erfreulich halten, doch gewisse Kreise mit einem Besuche der Ausstellung haben sich nicht zu erlauben, was die Ausstellung aber zu erwarten war, hat das als Ausweis angelegte Untersee-Frachtschiff „Deutschland“ die allgemeine Teilnahme gefunden, die es übrigens auch in ostlicher Nähe verdient; die Gruppen der Belgierer hielten zeitweilig feierlich ab, das man sich als Zuschauer mit Geduld massen

Das konzentrierte Licht



Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Für das auf dem Glasbolle eingetragene Wort OSRAM bürgt für die Echtheit.
Anvertrauensgeschäft Berlin-Gri. (Ebenfalls erhältlich)

Einmal machte ihm jedoch einen Stich durch die Rechnung. Der erste Stich, den der Mann ausfuhrte, hatte zur Wirkung, das es laut aufschrie. Das Geschrei fuhr dem Mann so in die Glieder, daß er aus der Badewanne hinausfiel, aber auch verabs, die Tür hinter sich zu schließen. So entlieh auch das angelegene Vorzeichen der Bedenken, hier die Treppe hinunter und flüchtigen liegen. Dort fand es die Polizei, die es beschlagnahmte. Der „Hausflüchter“, der nun den Schaden hat und für den Spott nicht zu sorgen braucht, wird sich auch noch vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Bei der südbahns Kriminalliste ist eine Anklage gegen ihn erstattet worden.

Ein Geldbrief mit 300 000 Kronen verlor. Aus Osnabrück wird gemeldet: Auf dem Wege von Bergischer Hofmarkt zur dortigen Eisenbahnstation ist ein Geldbrief mit 300 Stück Kaiserb-Kronen-Noten, welcher vom Bergischen Steueramt an die Wormaldberger Postleitzentrale der Österreichisch-ungarischen Post überreicht war, abhanden gekommen. Die Untersuchung konnte bisher den Täter nicht feststellen.

Ein Patentstreit von Profesen wird sich aus den bayerischen Patentämtern ermitteln. Dieser streifte die, es handelt sich namentlich um fränkische Betriebe. Die Untersuchung, die jedoch immer weiter greift, geht bis nach Baden und in die Pfalz hinüber. Auch in Niederbayern sind inzwischen Verhaftungen in dieser Sache erfolgt. In Bamberg hat sich der Patentschriftsteller Mühlam ergeben.

Halblicher Wetterbericht

	12. Febr. 9 Uhr abends	13. Febr. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	753.0	757.2
Thermometer Celsius	+0.6	+0.5
Die Feuchtigkeit %	89	96
Wind	SW 1/2	SW 1/2
Maximum der Temperatur am 12. Febr. +1.6° C		
Minimum in der Nacht vom 12. Febr. am 13. Febr. -0.0° C		
Niedererschläge am 13. Febr. 7 Uhr morgens 0.1 mm.		

Wetterwarte Hamburg

Wetter-Beschreibung für mehrere Tage im voraus.
 14. Februar: Windig, wolfig mit Sonnenschein.
 15. Februar: Nebel verändert.
 16. Februar: Weilt trübe, Niedererschläge.
 17. Februar: Bedeckt, feucht, vielfach Niedererschläge.

Wasserstande

Staat und Uferort.	11. Febr. +	12. Febr. +	13. Febr. +
Werra	+1.76	+1.80	4
Siebra Oberpegel	+1.38	+1.41	2
Unterpegel	+2.40	+2.42	2
Weggenitz Oberpegel	+2.40	+2.40	4
Unterpegel	+2.10	+2.10	4
Elbe Oberpegel	+2.52	+2.52	5
Unterpegel	+2.15	+2.15	30
Bernburg Oberpegel	+1.50	+1.50	2
Unterpegel	+0.55	+0.55	2

Handel, Gewerbe und Verkehr

Exzellenz-Fabrik-Werke, Gebr. Conrad & Vohr Akt.-Ges. in Wandsburg a. S. Die Arbeitsarbeiten des Unternehmens für das am 15. September a. J. abgelaufene Rechnungsjahr 1915/16 werden, wie wir von zufriedener Seite erfahren, in der nächsten Zeit beendet sein. Neben die zur Ausbesserung gelangende Dampfen- und Kessel-Fabrikation, die jedoch nicht abgeschlossen ist, wird die Fabrikation nach die Dividende um mehrere Prozent steigen die

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1352, 1383, 1692.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Von Mittwoch, d. 14. Februar d. J., ab fallen folgende Schnellzüge fort:
 D 29 zwischen Berlin Ansh. Bf. (ab 7¹⁴) u. Leipzig (an 10⁰⁹)
 D 29 Leipzig (ab 9²⁴) u. Berlin Ansh. Bf. (an 11⁴²)
 D 29 Berlin Ansh. Bf. (ab 8⁰⁰) — Weihenfels (an 11⁰⁴)
 — Stuttgart — Weihenfels (an 7¹⁴, ab 8⁴⁴) — Berlin Ansh. Bf. (an 11⁴²)
 D 164 zwischen Berlin Ansh. Bf. (ab 6¹²) u. Leipzig (an 9²⁴) und
 D 47 Leipzig (ab 12²⁰) u. Berlin Ansh. Bf. (an 3²⁴).
 Halle a. S., den 11. Februar 1917.
 Königlich Eisenbahndirektion.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 20. April 1917, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 43, versteigert werden das im Grundbuche Halle a. S. Band 17, Blatt 298, eingetragene Sigmund am 11. Januar 1917, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schloßmeister Franz August Wust, eingetragene Haus-Grundstück Hausnummer 20, unversichert, läßt. Versteigerung 400 Mk.
 Halle a. S., den 7. Februar 1917.
 Königlich Amtsgericht, Abt. 7.

Wachs
 Kopier
 Perle
 färbung
 empfiehlt
 J. Zoebisch, Große Steinstr. 82.
 in reichster Auswahl bei
 J. Zoebisch, Große Steinstr. 82.

Kath. Vieweg,
 Halle, Gr. Steinstr. 81. — Telefon 3462.
Korsett-Spezial-Geschäft
 ersten Ranges.
 Spezialität in
Anfertigung nach Mass
 unter Garantie l. eleganten u. bequemen Sitz.
 Hochhaltiges Lager für sehr
 starke Damen bis 140.
Moderne lange Korsetts,
Konfirmanten-Korsetts.
 Auswahlsendungen nach auswärts portofrei.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vertrags.

roridras (L. S. wurden wieder 10 Prozent Dividende ausgesetzt) zurückzuführen. Die gegenwärtige Beschäftigung ist im ganzen gut, wenn sich auch Schmierigkeiten der verschiedensten Art zeigen. Die Gesellschaft ist namentlich mit der Fabrikation von Kriegsmaterial beschäftigt, da das Geschäft in Friedenszeiten allgemein ist. Der Absatz von Fahrzeugen nach dem neutralen Ausland ist zurückgefallen. Für das letzte volle Friedensjahr 1912/13 wurden von der Gesellschaft ebenso wie in den beiden vorangehenden Jahren 25 Prozent Dividende zur Ausschüttung gebracht.

Wolff-Werke Akt.-Ges. in Wrobla. Die Generalversammlung letzte die Dividende auf 8 (8) Prozent fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Direktor Radtke in Weisig. Des weiteren beschloß die Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 2 Millionen Mark behufs Abkündigung der Bankguthaben und zur Verfertigung der Betriebsmittel. Die neuen Aktien werden den Aktionären zum Kurse von 110 Prozent dergestalt angeboten, daß auf eine alte neue Aktie bezogen werden kann. Nach Mitteilung der Verwaltung ist das Unternehmen sowohl mit Heeres- als mit Zivilaufträgen gut beschäftigt, so daß die Aussichten als günstig anzusehen sind.

Portland-Zementfabrik Germania, Akt.-Ges. vorm. Heinrich Voss & Söhne. Die Gesellschaft hat im Jahre 1916 eine Besserung des Geschäftsergebnisses erzielt. Da auch die Aussichten der Zement-Substanz durch die Eintragung unter den Verbänden als günstig beurteilt werden, sowie die feste Beschäftigung für den Betrieb nach wie vor anhält, werde die Gesellschaft zu einer mäßigen Erhöhung der Dividende, auf 4 bis 5 Prozent, beschließen.

Bund deutscher Getreidemöhl-, Säen-, Futter- und Düngemittelhändler. Der Bund hielt am Montagabend eine zahlreich besuchte Versammlung seiner Mitglieder in Berlin ab, in der es sich hauptsächlich um die Stellungnahme gegen ein Getreide- und Monopol handelte. Der Vorsitzende, Gustav Reimer, betonte, daß der Bund 1200 Mitglieder habe, es sei aber nicht genug, weil deren Zahl weitermache, um Einfluß zu erhalten. Da innerhalb der Regierung Erwägungen schweben, den freien Getreidehandel nicht wieder aufleben, sondern das jetzige Monopol fortbestehen zu lassen, sehe außer Zweifel. Deshalb müßte sich das Streben in erster Reihe und mit aller Macht auf die Wiederherstellung des freien Handels richten. Reichstagsabgeordneter Friedrich Schütz betonte sich über die Aussichten der durch den Bund vertretenen Handelswege und über das drohende Staatsmonopol. Wenn man den freien Handel bei den Kriegsgesellschaften nicht ausgegattet hätte, würde es um die Volksernährung besser bestellt sein. Auch sei Zeit, Abhilfe einzutreten zu lassen. Bei den Viehwirtschaftsorganisationen habe sich die Teilnahme des freien Handels gut bewährt. Die Ueberwachungsbehörde werde lange Zeit dauern. Der Vortragende kommt zu dem Schluß: eine staatliche Monopolisierung des Getreidehandels, so der die Zustimmung des Reichstags allerdings fraglich sei, werde den erhofften finanziellen Erfolg nicht haben, ohne die Lebensmittel wesentlich zu verteuern und zugleich den Handel zu erschüttern. Der Feindland durch das freie Spiel der Kräfte wirtschaftlich groß gemacht hat.

Wohlfahrt und Gummierwerk Alfred Salmon Aktiengesellschaft in Samburg. Der Vorstand teilt mit, daß nach den vorläufigen Abschlußjahren aus dem Ertragsbilanz des vergangenen Geschäftsjahres eine Dividende von 8 (8) Prozent für die Vorzugs- und Stammaktien beantragt wird, aus dem jodann verbleibenden Reicht wird die Auslösung von 200 000 Mark Vorsatzgatteln beantragt, so daß dann von den Vorzugsaktien im ursprünglichen Betrag von zwei Millionen Mark nur noch 200 000 Mark außer den Stammaktien im Betrage von vier Millionen Mark im Umlauf bleiben.

Die Kollmeier Cellulose- und Papierfabrik Akt.-Ges. in Kollbeim erzielte im verfloßenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 855 788 Mark, woraus 12 Prozent (1, 2, 0 Proz.) Dividende gezahlt werden sollen.

Preisverhöhung für Futtermittel in Sicht. Aus parlamentarischen Kreisen wird gemeldet: In den Kreisen des landwirtschaftlichen Großhandels ist in letzter Zeit verschiedentlich beobachtet worden, daß die Reichsstelle für Obst und Gemüse für

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung vom 28. März 1882, bezügl. die Vertilgung von Ratten, werden die Besitzer von Obstbäumen hierdurch aufgefordert, die letzteren bis zum 15. März d. J. von Ratten und Rattenneßern gründlich zu reinigen. Diejenigen Besitzer, welche die vorerwähnte Reinigung ihrer Bäume unterlassen, haben neben der Befrafung auf Grund des § 368 Nr. 2 des Strafgesetzbuches die mangelsweilige Ausführung der erforderlichen Reinigungsarbeiten auf ihre Kosten zu gewärtigen.
 Halle a. S., den 2. Februar 1917.
 Die Polizeiverwaltung.

Städtische höhere Lehranstalten.

Der Unterricht 1917 in der Woche bis zum 17. a. u. S. Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 19. Februar, 8 (acht) Uhr.
 I. A.: Direktor Dr. Scholten.

Klubssessel
 und
Klubsofas,
 Riessenauswahl.
 Möbelfabrik
C. Hauptmann,
 Kl. Ulrichstr. 36.
 Welt über
 100 Musterzimmer!

Kopfwäsche
 mit elektr. Vibrations-Massage, Frisur und Ondulation 1.25 Mark. Kamillen-Teer-Behandlg.
 Moderne Frisuren mit Ondulation 75 Pf. Handnagelpflege 1 Mk. Gesichtsdampfbad mit elektr. Massage zur Pflege und Reinigung der Haut 1.50 Mark.
F. Dahm, Damen-Friseur
 Schmeerstrasse 5, I. Etage. Größtes Etagen-Geschäft am Platz. in Halleschen. Erste Kräfte. — Fernspr. 5334.

Familien-Nachrichten.

Erich Weise u. Frau Hildegard
 geb. Müller
 zeigen
 die Geburt einer Tochter an.
 Kiel, Haus Quickborn S. M. S. König Wilhelm den 12. Februar 1917.

das laufende Jahr Verträge zur Lieferung von Futtermitteln an den bisher in Geltung befindlichen Preisen abgeschlossen hat. Demgegenüber wird von den Kommunalverbänden betont, daß vom Kriegsernährungsamt bereits vor längerer Zeit für Anfang d. J. eine generelle Preisobergrenze für Futtermittel in Aussicht gestellt worden ist. Wie dazu mitgeteilt wird, sind innerhalb des Kriegsernährungsamtes die Erwägungen darüber noch nicht abgeschlossen. Trotzdem ist eine baldige Herabsetzung der Futtermittelpreise mit Bestimmtheit zu erwarten, um eine den Anbau von Futtermitteln wirtschaftlicher gestaltende Preisspannung zwischen Zucker- und Futtermitteln zu erreichen.

Wir empfehlen eine
Feldpost-Bestellung
 auf die
„Saale-Zeitung“
 zum Preise von Mk. 1.50 monatlich und bitten, nachstehenden Vordruck auszufüllen und uns sofort zu übersenden. Der Versand erfolgt dann ohne weitere Kosten pünktlich nach Erscheinen jeder Ausgabe.
Bezugsabteilung der „Saale-Zeitung“
 Fernsprecher 1133.

Vor- und Zuname: _____
 Dienstgrad: _____
 Armeekorps: _____
 Division: _____
 Brigade: _____
 Regiment: _____
 Battalion: _____
 Kompanie: _____
 Eskadron: _____
 Batterie: _____
 Kolonne: _____

Bestellt von
 Name: _____
 Ort: _____

Mit tiefer Wehmut beklagen wir den nach schwerem Todeskampf im Lazarett zu Sigmaringen erfolgten Heimgang unseres lieben Sangesbruders,
des Instrumentenmachers
Oberjäger Franz Müller,
 Inhaber des Eisernen Kreuzes.
 Dem im jungen Mannesalter uns entrisenen braven Freund vorzüglichen Charakters werden wir allzeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Männer-Liedertafel.

Am 11. Februar verschied ganz unerwartet
Herr Friedrich Günther,
 welcher fast 25 Jahre lang in meiner Brauerei gearbeitet hat.
 Seine Pflichttreue und sein Feilsch sichern ihm ein ehrendes Andenken.
Hermann Freyberg,
 Brauereibesitzer.

Heute nacht entschlief sanft meine liebe, gute Frau, unsere inniggeliebte Mutter und Schwester
Henriette Meyer
 geb. Schliesinger
 im Alter von 59 Jahren.
 Halle, den 13. Februar 1917.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Louis Meyer.
 Die Beisetzung findet Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Weg wird bis zu der vorläufig zu erwartenden Ankunft in Rom die Besorgung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten besorgen.

Englischer Hahnenjag gegen uns!

Immer wieder wird in der feindlichen Presse und auch in den Blättern neutraler Staaten des Missverständnisses Hahnenjag als ein Dokument für Deutschlands Gefährlichkeit angeführt. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß „Daily Graphic“ mehrere Wochen vor Beginn, gleich nach Ausbruch des Krieges ein Gedicht brachte mit folgender hahnenjäger Strophen:

Wieder mit den Deutschen, wieder mit allen,
Sei, Heer und Flotte, heil, daß sie fallen.
Reißt aus ihre Augen, schneidet ab ihre Jungen,
Schon nicht einen von diesen verdammten Jungen!
Wieder mit allen!

Zeitungsverkehrsbeschränkung in England.

WTB. London, 12. Februar. Die „Times“ teilt mit, daß infolge des Mangels an Papier und der Einschränkung von Papierzufuhr die Blätter entweder in kleinerem Format erscheinen oder den Verkauf einschränken müssen. Die „Times“ wird den Verkauf einschränken und empfiehlt, die Exemplare weiterzugeben. Auch der Preis soll wieder erhöht werden.

75 Milliarden englische Kriegskredite.

WTB. London, 12. Februar. (Reuter.) Unterhaus. Bei der Einbringung einer Kreditvorlage von 550 Mill. Pfund Sterl. für die Zeit bis Ende Mai sagte Bonar Law, die gesamten Kreditbewilligungen für das laufende Finanzjahr betragen 1950 Mill. Pfund Sterl. Die durchschätzlichen Ausgaben für Arme, Marine und Munition seien im Vergleich zu Beginn des Finanzjahres um eine Million täglich genehmigt. Die gesamten seit Beginn des Krieges bewilligten Summen machten 372 Millionen aus. Die Vorhülle an die Verbündeten würden seiner Schätzung nach im Finanzjahr 890 Mill. Pfund Sterling erreichen. Er habe alles Vertrauen zur Zukunft. Er wolle nicht, daß die Allieierten ein Erfolg feier werden. Bonar Law schloß: Wir haben einen schweren Weg vor uns, aber weder auf finanziellen Gebiet, noch an Mut und Entschlossenheit gibt es für unser Volk ein Zurück, bevor das Ziel erreicht ist, das wir uns gesetzt haben.

Gescheiter.

WTB. Bern, 12. Febr. Nach einer Spener Depesche aus Amerika ist der Dampfer „Lufiana“, dessen Nationalität uns unbekannt ist, auf der Fahrt von Buenos Aires nach Genua vor der Hafeneinfahrt von Genua gescheitert.

Ronno kein Schatz vor Torpedierung!

Es wird ein großer Irrtum, wenn man sich im neutralen Auslande der Meinung hingeben wollte, daß Handelschiffe, die in unser Sperrgebiet eindringen, dem Seefisch, ohne Warnung torpediert zu werden, dadurch entgehen können, daß man sie „tonnolirt“, d. h. von Kriegsschiffen begleitet läßt. Von vornherein klar ist es, daß neutrale Handelschiffe, die gleichzeitig mit feindlichen, etwa von einem englischen Kriegsschiff begleitet sind, unterm Kriegsrecht verfallen. Wenn nur neutrale Schiffe sich von einem feindlichen Kriegsschiff begleiten lassen, so werden sie dadurch selbst zu einem Teil der feindlichen Macht und werden dann auch außerhalb des Sperrgebietes rückwärts anzugreifen. Aber auch wenn ein neutrales Handelschiff, von einem neutralen Kriegsschiff begleitet, in unser Sperrgebiet fährt, so wird es genau so angegriffen werden, als wenn es allein fährt. Das neutrale Kriegsschiff allerdings würde gesondert werden, denn mit diesem haben wir in jedem Falle nichts zu tun. Nur könnte dann leicht ein Irrtum entstehen und das neutrale Kriegsschiff von uns für ein feindliches Kriegsschiff gehalten werden. Die Ronnoierung hat überhaupt große wirtschaftliche, seemannische und militärische Nachteile, auch für unsere Gegner. Die wirtschaftlichen bestehen darin, daß die Zusammenstellung eines solchen Ronnos immer zeitraubend ist; ein Schiff muß auf das andere warten, und wenn sie alle gleichzeitig im Hafen eintrafen, ist dieser durch die Anhäufung der Besatzungen überlastet. Alle Schiffe müssen auf einmal losfahren und auch die Abfahrt kann nur unmittelschifflich erfolgen. Semantik liegen die Schwierigkeiten in der anstrengenden Aufmerksamkeit, die das ganze Personal üben muß, um einer Kollisionseigenschaft zu entgegen. Vom militärischen Standpunkt ist zu sagen, daß nicht beliebige Kriegsschiffe zum Ronno ausserhalb werden können, sondern nur große, schnelle und gut armierte, die man nicht gern aus Spiel legt. Deswegen hat sich die englische Flotte wiederholt gegen eine Ronnoierung ausgesprochen. Eine solche erfolge, als die deutschen Hilfskreuzer „Karlshof“, „Dresden“, „Königin Wilhelme“ und „Prinz Eitel Friedrich“ arbeiten. Darnach haben die Engländer ihre Kreuzer und Getriebetransporte von Kanada nach England tonnolirt. Genua wurde im Mittelmeer und im Indischen Ozean dieses Mittel angewendet. In der Zeit der „Geben“ haben die Engländer Ronnos mit einem großen Aufwand von Mitteln bis ins rote Meer gebracht. Schweden begleitete deutsche Handelschiffe durch Kriegsschiffe, um die von russischen und englischen Unterseebooten verlegte Achtung von einem Sperrgebiet durchzuführen.

Dr. Krupp v. Bohlen über die Zukunft der deutschen Industrie

Anlässlich der Kriegstagung des Deutschen Museums in München hat Dr. Krupp v. Bohlen und Helldorf eine Ansprache gehalten, der wir folgende Ausführungen über eine Verstaatlichung industrieller Betriebe entnehmen:
Sie alle wissen, wie heute schon unsere Gegner zum Wirtschaftskrieg gegen uns auch nach der Schlacht mit vereinten Kräften rüsten. Auch diesen Kampf führt die deutsche Industrie nicht; sie wird ihn aber nur dann ehrenvoll und erfolgreich wie bisher bestehen, nur dann auch unser Vaterland gegenüber nach wie vor ihre volle Pflicht und Schulpflicht erfüllen können, wenn ihr auch künftighin erhalten bleibt die Arbeitsfreude der Arbeiter, wie alles Beamten und Arbeiter, wenn ihr erhalten bleibt, das daraus sich ergebende und gern genutzte Zusammenarbeiten aller Kräfte, wenn ihr erhalten bleibt die Hohe und freudig getragene Verantwortung ihrer Führer. Gerade an diesen Punkt legt häufig neben der gewöhnlich löblichen Anerkennung auch eine oft recht abfällige Kritik ein, die einer, kurz gesagt, weitgehenden Verstaatlichung industrieller Betriebe oder in einer Umwandlung von sogenannten privaten Unternehmungen in „gemeinschaftliche“ das Heil der Zukunft erblickt. Es ist hier nicht die Zeit noch der Ort, die für den einigermassen

Eingeweihten geradezu augenscheinlichen Bedenken gegen...
Erfolg des einen Spiels durch die andere alle hervorzuheben. Nur zweierlei lassen Sie mich sagen: Der staatliche Betrieb muß seine Berechtigung bewiesen haben dort, wo Monopolrechte möglich sind, wo die Grenzen des Inlandes auf ihm seine Schranken gebieten; im Fortschritt gebärenden Wirtschaft nach innen und außen nach allein schon das Schweregewicht des Inlandenspiels mit dem Parlament im Hintergrund fordern ausdrücklich die Unternehmungen die unbedingte nötige Elastizität und die im gegebenen Augenblick unerwartliche Bewegungsfreiheit von vornherein nehmen. Und gemeinschaftliche Unternehmungen! Ja, auch hier gibt es, um ganz salis, zu urteilen; wir kennen alle Betriebe, die trotz oder auch dank einer Beteiligung von staatlicher oder kommunaler Seite ausgezeichneten Leistungen, Wasser, Gas, Elektrizität und dergl. der Gemeinnützigkeit zuführen, im allgemeinen also Betriebe, die auch ihrerseits als örtlich begrenzte Monopole aufgebaut sind und den technischen Fortschritt am besten her empfangen. Freie aber ein jeder die Verhältnisse anderer, ihm etwa bekannter gemeinschaftlicher Unternehmungen solcher Art, deren Entwicklung, ja deren Bestehen nur in atemlosem Vordrängensstreben, in täglichem Fortschritt zu sichern ist, sollen sie auf der Höhe der Leistungsfähigkeit, auf der Höhe der Wettbewerbssfähigkeit auf dem Weltmarkt bleiben; kann bei diesen das System im Grunde ein andeers-als bei den rein privaten Unternehmungen sein, ist bei ihnen nicht die staatliche bezw. kommunale Beteiligung im Grunde eben wiederum nur eine rein private, die als staatliche bezw. kommunale Einwirkung nur dann förderlich und nützlich ist, wenn eben der ganze Aufbau des privaten Unternehmens „in seinem Beamten- und Arbeiterpersonal, mit seiner Geschäftsführung und mit seiner vollen Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit gewahrt bleibt? Wo es verstanden (sit venia verbo) einfache Sache ist diese erstrebte „eheliche“ Verbindung zwischen Staat und Privatwirtschaft nun doch nicht. Es handelt sich hier eben um zwei grundverschiedene, ja in mancherlei gegensätzliche Prinzipien, die man vereinigen möchte. Zu leicht ist die Folge eines solchen Versuches nur die, daß das eine oder das andere Prinzip die Herrschaft übernimmt, aber daß es eben ein dauerndes Hin und Her gibt, bei dem das eine das andere nicht befriedigt, sondern hindert und hemmt. Was den Freunden und Anhängern des gemeinschaftlichen Betriebes in ihrem Inneren etwas bewegt, das ist auch, soweit ich dies erkennen kann, etwas Höheres als die äußere Form, etwas Tieferes als der Name es ist; sie scheint es mir, der Wunsch nach der Sicherung einer Unterordnung des Einzelnen unter das Gemeinwohl. Hier sind die Grenzen, die im einzelnen schematisch zu vermerten und auf die Dauer festzulegen, eben einfach nicht möglich ist. Vielleicht stürt dies am besten ein kurzer Blick auf unsere Kriegsorganisationen: Wie manche von ihnen arbeiten zu voller Betriebskraft in der jetzigen Kriegszeit, in der es gilt, in geschlossener Wehr den Unfreis der Forderung, in der wir uns befinden, zu verteidigen; wie leicht entfällt da nicht der Wunsch, das, was im Krieg sich bewährt hat, nun auch auf den Frieden zu übertragen. Nichts wäre falscher als dies! Was dem Verteidiger nützt, der mit dem Rücken an der Wand kämpft, das kommt nach lange nicht dem ruhigen Reiter, der fremdes Land erobern will! Die Erinnerung an die Friedensleistungen unserer Industrie in ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft, für die Macht und Kraft unseres Vaterlandes im Frieden wie im Kriege, das Bewußtsein des uns unermesslich bevorstehenden harten Wirtschaftskampfes gegen Länder und Völker, die nach wie vor unbeeinträchtigt in der freien Betätigung ihrer individuellen Energien ihr Ziel heilen, muß uns allen die größte Vorsicht bei der Behandlung solcher grundsätzlicher wirtschaftlicher Fragen aus Herz legen, uns immer und immer wieder daran erinnern, wie leicht ein Schritt in der Richtung unserer Einfühlungnahme sein, wie schwer ein solcher, und wenn er noch so bedenkliche Folgen jetzt, wie wenig er abgemildert werden kann. Die Grenzen zu finden zwischen individuellem Bestätigungsdrang und der Allgemeinwohl geschulter Unterordnung ist eine Frage stiftiger Art, die im Grunde genommen kein anderes Volk so ernst nimmt, wie das unsere. In dem Auspruch Alfred Krupps, den er vor nunmehr 48 Jahren als Erkenntnis eines arbeitserreichen Lebens niedergelegt hat, liegt auch heute meines Erachtens noch das Geheimnis individueller Befriedigung zugunsten der Allgemeinwohl klar und deutlich uns geschrieben: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebet.“

Das sind sehr vernünftige Gedanken, die jeder unterschätzen kann, aber die Schwerfälligkeit bürokratischer Bestätigung kennt.

Der Justizrat

Beschäftigte am Montag die verstarbte Staatshaushalts-Limmisse des Abgeordnetenhauses. Es wurde über die im Krieg mehr und mehr hervortretenden Fragen einer Reform der Strafrechtspflege.

gesprochen, und der Justizminister nahm dazu in einer längeren Rede Stellung. Er sprach sich für eine Vereinfachung des Verfahrens vor den Schwurgerichten durch Herabsetzung der Geschworenenzahl von 12 auf 7 aus und befürwortete die Ueberweisung zahlloser Straftaten von den Schwurgerichten an die Strafammern. Die Uebertragungen und auch gewisse, nur mit Geldstrafen bis etwa 600 Mark bedrohten Vergehen würde der Minister nicht von Schöffengerichten, sondern von Einzelrichtern aburteilen lassen, und eine Reihe anderer Straftaten sollten seiner Meinung nach von den Strafammern auf die Schöffengerichte übergehen. Dem Minister würde die Befugnis der Strafammern hat mit 5 mit 3 Richtern nicht ungenügend sein, jedoch wäre heftige Opposition in der Öffentlichkeit dagegen zu erwarten, wenn zugleich die Zugänglichkeit der Spurgerichte zugunsten der Strafammern eingeschränkt würde. Vielleicht würden jedoch drei Richter bei den Berufungsinstanzen genügen, wo es sich ja um reine Rechtsfragen handelt. Bei kleineren Vergehen erachtet es dem Minister empfehlenswert, den bisherigen Anklageerzögerung durch das Opportunitätsprinzip zu ersetzen.

Ein Nationalist tritt dafür ein, den Schiedsmännern im Primatgerichtsamt erweiterte Befugnisse zu geben, damit die Schöffengerichte entlastet werden. Ein Konventionar wollte auch den Rückfallbegriff von Schöffengerichten aburteilen lassen, die man je ermächtigen könnte, auch auf Zuchthaus zu erkennen. Urteilsbegründungen sollten nur dann ausgearbeitet werden müssen, wenn Bezugung eingelegt wird. Ein vorkarrierter Abgeordneter aus dem Widerstande spricht sich für

aus und wäre mit einer Verminderung der Zahl der Geschworenen für die Kriegszeit einverstanden; der Befugnis der Strafammern mit nur drei Richtern würde er jedoch nur dann zustimmen, wenn zum Schulpruch Einmütigkeit der Kammer erforderlich wäre. Das sozialdemokratische Mitglied begrüßte trotz mancher Bedenken die empfohlenen Maßnahmen zur Entlastung der Gerichte im feindlichen Prozesse, wendet sich aber dagegen, daß etwa in der Friedenszeit die Geschworenengerichte irgendeine Herabgedrückt werden. Trotz der Mängel ihres Zusammenstellung seien sie doch eine wertvolle Strafmittel. Man möge aber mehr als bisher Arbeiter zum Geschworenentum heranziehen. Der Justizminister erklärte, daß ihm eine Antipathie gegen die Vorkarrierer fern läge.

Es wurden schließlich von einer Anzahl von Rednern Erweiterungsstellen für Amtsgerichte und beglichen mehr gefordert und der Justizrat darauf genehmigt. Zunächst ist eine weitere Sitzung des Staatspauschalenausschusses noch nicht vorgesehen.

Deutsches Reich.

Die neuen Steuern.

Die Entschädigung über die neuen Reichsteuern ist, wie die „Tägliche Rundschau“ mittelt, in den letzten Tagen gefallen. Noch vor kurzem haben darüber eingehende Beratungen im Reichshaus stattgefunden. Fertigt sind aber diese Vorlagen einmütig noch nicht, jedenfalls sind sie bis zur Stunde dem Bundesrat noch nicht zugegangen. Montag begann im Bundesrat die Beratung des Reichshaushaltsentwurfs. Lange wird diese Beratung nicht dauern, da der Entwurf im allgemeinen, von dem Sausatz der Vorkarrierung abgesehen, eine Abschrift des vorigen ist. Hinsichtlich der Bundesrat mit den neuen Steuerentwürfen beschäftigt. Die Zeit für die Fertigstellung dieser Vorlagen drängt also, da der Reichstag bereits am 22. Februar zusammentritt, so ist einleuchtend nur sicher, daß eine A o h e n a b g a b e zu erwarten ist. Die Form, in der diese Abgabe erhoben werden soll, bildete bis in die letzten Tage hinein den Gegenstand der Erwägung. Es scheint, daß diese Abgabe eine Z o d e r z A b g a b e, wie sie letzterzeit geplant war, sein wird. Ferner ist noch möglich, daß der Reichstag sich schon jetzt mit der V o l l z u g u n g d e s E i n z e l n e r l e i s t u n g s, von der vor einigen Tagen im Hauptauschuss des preussischen Abgeordnetenhauses die Rede war, zu beschäftigen haben wird. Ueber die anderen Steuerentwürfe, es handelt sich allem Anschein um ein ganzes Bündel, ist einwärtigen nur Vermutungen möglich. Vorgelegten sind eine Menge neuer Steuern, und die Beratungen, die im Reichshaus stattgefunden, hatten den Zweck, aus dieser Menge eine Anzahl auszuwählen.

Ein sozialdemokratischer Parteitag?

T. U. Berlin, 13. Febr. Die sozialdemokratische Parteileitung plant die Einberufung eines Parteitag in aller nächster Zeit. Sie hält die Auseinandersetzung mit der Arbeiterschaft für unermüdlich und dringlich.

Internationaler Gewerkschaftskongress

T. U. Berlin, 12. Febr. Aus Stockholm wird der Internationalen Kongressen“ gemeldet: Auf Veranstaltung der gewerkschaftlichen Zentrale Schwedens hat das Internationale Gewerkschaftliche Sekretariat in Berlin bei den Gewerkschaften der skandinavischen Länder angefragt, ob sie geneigt wären, sich auf einer internationalen gewerkschaftlichen Konferenz vertreten zu lassen. Die französischen, belgischen und deutschen Landeszentralen haben einer solchen Konferenz zugestimmt, während von englischer Seite keine Zusage über eine Teilnahme eingetroffen ist. Die schwedische Landeszentrale hat ihre Teilnahme zugesagt, vorausgesetzt, daß auch die anderen nordischen Länder sich vertreten lassen. Hierzu bemerkt der „Korrespondenz“, was erftmal seit Ausbruch des Krieges nimmt somit der Zweck eines internationalen Arbeiterkongresses während des Krieges fester Gehalt an. Festgestellt ist nur, daß die sozialdemokratische Partei Deutschlands ebenso wie die freien Gewerkschaften vom Ausbruch des Krieges an liets bereit waren, zu einem internationalen Kongress zu erscheinen. Wir dürfen jetzt die Hoffnung haben, daß sich die Arbeitervertreter doch noch früher miteinander an den Friedenstisch setzen werden als die Diplomaten.

Ausland.

Der Gesundheitszustand der Königin von Bulgarien.

WTB. Sofia, 12. Februar. Die Blätter veröffentlichen folgende Mitteilungen: Zu Beginn des vergangenen Jahres litt die Königin leidend. Trotzdem setzte sie ihre gewohnte Tätigkeit fort bis Juni. Als sie dann ein allgemeines Schwächegefühl überkam, mußte sie sich einer längeren Behandlung unterziehen und vollständiger Ruhe pflegen. Zu diesem Zweck verbrachte den Sommer in einem Sanatorium in der Umgegend von Dresden, wo sich ihr Gesundheitszustand für einige Zeit besserte. In der letzten Zeit konnte sie jedoch wieder regelmäßige Schwäche ein und nach dem ihnen eingetroffenen Nachrichten ist die Gesundheit der Königin sehr erschwert. Was diesem Gemalte ist, ist geahnd, das Welt zu hüten, am ehesten Konstitutionellen vorzuzugun.

Letzte Depeschen.

Graf Bernstorff auf der Heimfahrt.

Kopenhagen, 12. Febr. Der Dampfer „Frederik VIII.“ mit dem Graf Bernstorff von New York abfährt, wird Sankt Paul anlaufen, wo eine Durchsicht vorgenommen wird. Ebenso muß auch dort die Holz zur Durchsicht abgeteilt werden. Die Ankunft des Dampfers wird am 26. oder 27. Februar erwartet.

o. B. Genf, 13. Februar. Graf Bernstorff wird seine Briefe wegen einer Nervenzitis seiner Gemahlin möglicherweise aufschreiben.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Dard; für den örtlichen Teil, für Annoncenabteilungen, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Verwaltung, Unterhaltungsabteilung: Friedrich Dard; Besondere Redaktionen: Hans Rationel; den Annoncen: Hugo Franke; Druck und Verlag von Otto Hendel, Chemnitz in Sachsen.

Walhalla-Theater.

Nur noch bis Mittwoch:
„Ein Walzertraum“

Donnerstag zum 1. Mal der grosse
 Schluger des Berliner Metropol-Theaters:
„Die Czardasfürstin“

Operette in 3 Akten von Emerich Kálmán.
 Vorverkauf hierzu eröffnet. 10-1½ u. 4-6.
 Heute 9,8 Uhr.

Thüringer Waldkurheirn

Friedrichroda. **D'Lots** Hervorr. Lage, Südselte.
 (Offizier-Geungsguss) Physik, diät. Therapie.
 Ehrenbewährte Kurheil. all. nervös. Erkrank. Rusk.-San.-Rat Dr. Lott.

Thallassäle.

Montag, den 19. Februar, abends 8 Uhr
Gastspiel des
Gesdw. Schwarzkopf-Balletts

unter Mitwirkung von
Hertha Tegge und **Dorothea Hassieber.**
 Klassisches Ballett, Nationale und Grotteske Tänze.
 Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05
 bei Heinrich Hothan.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfts.
 Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Abfahr-Institute.
Emil Banse, Steinertstr. 1, Tel. 5297.
Bade-, Kur- u. Heilanstalt

Schlurich's
 Konigl. Hofschneiderei, Kurz- und
 Bekleidungs-Geschäft, gegr. 1888.
 Halle a. S., Goethestr. 11-17. Tel. 2389.
 Beschäftigung immer in neuem Leben.
 Starke Bedienung auch ohne Bestellung.
 in jeder Zeit. Veränderung aller Herren
 mod. Hüte, Sommerhüte, Wollmützen,
 Federhüte, Hüte, Halbjahre-Korsetts u. s.

Beerdigungs-Institute

W. Burkert, St. Steinstr. 4.

Bettfedern, Betten, Inlette
Bettfedern-Reinigungsanstalt

Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
 6 hülf. Tst. u. s. d. s.

Bilderrahmen-Fabrik.
Job. Wende, Mittelstr. 4.
 — Tel. 2821. —

Bürstenwaren.
H. Kunzemann, Weingartenstr. 25
 Remigiusstr. 2369

**Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
 Beleuchtungs-, Klingel- u.
 Tel.-Anl., Umwandl. all. Gas-
 u. Petroleumlamp. i. Elektr.**
Kranz Berger, u. d. Universität 13.
 Telefon 2332.

**Elektrische Licht- u. Kraft-
 Anlagen, Klingel-, Telefon-,
 Blitzableiter- u. Beleuchtungs-
 Körper.**
L. Rissland, Zornstr. 26.
 Telefon 1231.
 Gerändel 1872

Fluss- u. Seefische.
 Friedr. Brauer, Friedrichstr. 3, 2.6205

Haarpflege

Kopfwäsche 80 Pf.
Zöpfe von 3 Mk. an.
 alle Erzeugnisse in eigener Hand.
 Versand nach Einzahlung einer Kaution.
Zopf-Steber
 Halle a. S., Leipzigerstr. 33, u. 191.

Künstliche Zähne.

Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
 vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

Stadt-Theater

Mittwoch, den 14. Febr. 1917
 nachmittags 4 Uhr
 Wohlthätigkeitsaufführung zum
 Besten der Kinderhorte des
 Nationalen Frauenvereins:
Märchen
 in Wort, Ton und Bild,
 für Gross und Klein,
 Alt und Jung.

Abends:
 Anf. 7½ Uhr, Ende 10½ Uhr.
Die verlorene Tochter.
 Lustspiel von Ludwig Fulda.
 Donnerstag: Die Fleidermaus

Volksbildungs-Verein

Freitag, den 16. Febr., abends 8 Uhr
 im grossen Saal:
„Deutscher Komponisten-Abend“
 Musikkabarett vom „Erlaer Hallischen
 Konservatorium“ unter Leitung des
 Direktors Herrn Hofopermlingern Bruno
 Wendrich. (Börnertag.) i. Mittl.
 25 Pf., 1. Hälfte Mk. 1.—, im Vorverkauf:
 80 Pfents.

Waschgefässe
 neuerh. billig, Mitgl. b. R. Sp. 3.
Zander, Gr. Klaus-
 str. 12.

Apollo-Theater

Heute und folgende Tage:
Täglich steigender Erfolg!
Hartstein - Gastspiel.

Nur noch einige Aufführungen:
Ein prächtiger Kerl.
 Ausstattungssosse in 6 Bildern von W. Hartstein.
! Stürmische Heiterkeit !
 Konzertbeginn: 7 Uhr 45.
 Anfang: Punkt 8 Uhr.

Damen- u. Mädchen-Konfektion

Preiswerte
 in reifer Auswahl zu vortheilhaften Preisen.
Im Kaufhaus H. Elkan, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Sibirien

von
Georg Kennan.

3 Teile in einem Bande. Mit einer Ueber-
 sichtskarte von Sibirien.
 Preis gebunden 2 Mk. 20 Pf.

Die Darstellungen Kennans bieten ein an-
 schauliches Bild von den schweren Leiden der
 nach Sibirien Verbannten. Viele unserer deutschen
 Landsleute sind von den „kulturbringenden“
 Russen jetzt nach Sibirien verschleppt; die Lektüre
 des Buches beanprucht daher ein erhöhtes Interesse.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Letzte
Neuheit

Ihre Füsse bleiben
warm
 wenn Sie sich der
 vorzüglichen
 Isoliersohlen

Weltall

bedienen!
 D.R.G.M. 654506.
 Auslandspatente

Beste
 Schutz
 gegen Kälte.

Die Sohlen eignen
 sich sehr gut zu
 Liebesgaben.

In allen Grössen zu haben bei:

O. Baumgärtel, Ecke Lessing- und Dessauer Strasse.
Wilo. Brackebusch, Gr. Ulrichstrasse 37
Brummer & Benjamin, Gr. Ulrichstrasse 23.
F. A. Dietze, Gr. Steinstr. 13.
Dulhaus Saez, Poststrasse 1.
Friedr. Ebert, Wielandstrasse 8.
H. Elkan, Leipziger Strasse 87.
A. Fiedler, Ludwig-Wucherer-Strasse 28.
Rud. Kern, Humboldtstrasse 45.
Gebr. Loesch, Gr. Ulrichstrasse 86.
Th. Lühr, Leipziger Strasse 94.
Friedr. Oetischläger, Leipziger Strasse 3.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstrasse 84.
S. H. Schönbach, Schmeerstrasse 1.
S. C. Stebert, Leipziger Strasse 9.
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6-8.

Offene Stellen

Dum 1. April d. J. oder auch früher finden

2 Feldverwalter

1 Rechnungsführer (Buchhalter)

zuverlässige, gut empfohlene Beamte in unferner landwirtschaftlich an-
 dertriebene Stellung.
 Bewerber, von Herabzuleitende Bewerber wollen Lebenslauf,
 Referenzen und Gehaltsansprüche einreichen an

Zuckerfabrik Glaugitz.

Selbständige Elektromonteur
 und Mechaniker
 in dauernde Stellung sofort gesucht.
E. Hörning, Elektrotechnische Fabrik,
 Weissenfels a. S.

Kräftiger Landwirth
 wird sofort eingestellt.
Otto Händel,
 Gr. Brauhausstr. 17.

**Uhrmacher-
 Lehrling.**
 Weiblicher Sohn aus best. Familie
 findet ab 1. April gewöhnliche Aus-
 bildung in Theorie und Praxis
 unter eigener Mitarbeit bei günstigen
 Bedingungen. Abschlüssen mit bestem
 Schulzeugnis erbeten.
Aug. Heckel,
 Uhrmachermeister u. Fachlehrer,
 Halle, Steinweg 48.

Sofort
Stenotypist,
 mit allen Kontorarbeiten vertraut,
 commandirt in Stenographie, für
 unser Bureau gesucht bei
 guten Gehalt. Off. Abschlüsse mit
 Fremdsprachkenntnissen erbeten an
 Wilkens-Druckerei für
 Auslieferungen,
 Reichenbachstr. 10, 1. Etage
 bei Kallenberg.

Stütze
 für alle Hausarbeiten i. März 1917.
 Fr. Förster, Steinweg, Hrs. Oberstr.
 bei Kallenberg.

Für Schreibmaschine u. Stenographie wird eine junge Dame

1. März gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter
 U. Z. 1715 an Rudolf Mosse, Halle.

Stellengesuche

Stanz. Schwefel sucht Anstellung
 apr. (b. Art) hervorzu.
 Off. u. U. 3361 an die Exp. ds. Bl.

Kaufgesuche

**Marmelade, Pflaumen- oder
 Kirschkraut**
 zu kaufen geruht. Off. Angeb. mit
 Preisangabe unter W. 3363 an die
 Geschäftsstelle dieser Zeitg. erbeten.

Vermietungen

Zu vermieten sofort oder später

1. Etage Leipzigerstr. 71,
 3 Zimmer und Bad, für Geschäft
 oder Wohnzwecke. Näh. details beim
 Hausmann oder Redaktionsvertraue 4,
 Telefon 3157.

Friedrichstr. 20,
 1. Etage, sofort oder später zu verm.
 Näheres details im Laden.

Friedrichstrasse 12
 Wohnz., 650 Mk. per 1. 4. 17, u. verm.
 Tel. u. Näh. in Etage rechts.

Verloren

Gold. Uhrarmband
 auf dem Wege von Café Monopel,
 Alte Promenade, Poststrasse, Leipziger-
 strasse bis Marienburgerstrasse 4
 verloren.
 Abzugeben gegen Belohnung
 Dr. Berlin 1, 2. Tr. r.

Zu verkaufen

**Sturzkränke, Pflanzgeräthe
 u. Wägen, 90 Mk., Schreib-
 tische mit Schränkchen 45 Mk.,
 Schürhaken, Servietten, Stab-
 schenke, Biergastisch, Büfett,
 Gancetofa, Teppiche u. Matr.,
 Piano verkauft billig**
Friedrich Pelleke,
 Geilstrasse 25.

Vermischtes

Ganze Namen od. Vornamen
 läßt zum Geldman von Wägel
 werden rote Schrift u. weissen Band
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Oste wollen
Kinder-Schwiber
 kaufen Sie in sehr großer Anzahl
 preiswert bei
H. A. Schnee Nachf.,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Metallbetten an Privat-
 Katalogfret.
 Holzrahmenmetratz, Kinderbetten
 Eisenmöbel-Fabrik Suhl i. Thür.

Der
Kriegs-Atlas
 ist in
 keinem Torlarer fehlen!
 Zu beziehen durch die
 Saale-Zeitung.

Speisezimmereinrichtungen
 in milde und dunkle Eiche,
 wenig gebraucht, verkauft billig
Friedrich Pelleke,
 Geilstrasse 25.

Treibriemen

**Leder, Baumwolle,
 Kameelhaar, Balata**
 in jeder Breite.
 Jeder Posten zu kaufen gesucht
(Adler, Berlin S.W. Oranienstr. 10)